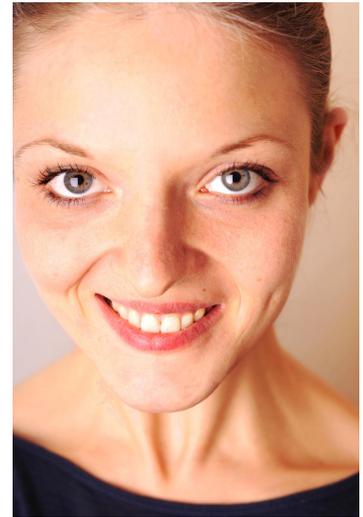


## Bewerbung als Beisitzerin im Kreisvorstand Eimsbüttel von Bündnis 90 / Die Grünen

Liebe grüne Eimsbüttler\*innen,

gerne möchte ich mich bei der anstehenden Kreisvorstandswahl für einen Platz als **Beisitzerin** bewerben. Nachdem der Zuwachs der Befürworter der AfD Anfang 2016 so stark zugestiegen ist, konnte ich nicht mehr länger lediglich bei den Wahlen für Grün stimmen und bin im April 2016 bei den Grünen eingetreten, um mehr Stimmen für mehr **Zukunftsorientierung** und **Gemeinschaft** statt für Rückstand und Spaltung zu ermöglichen. Ich bin also noch "neu dabei" und möchte gerne den Eimsbüttler Vorstand mit genau diesem frischen Wind unterstützen. Mein Name ist Katharina Hinte und ich bin 1988 in Bremen geboren. Seitdem ich 2007 nach dem Abitur angefangen habe an der HafenCity- Universität Stadtplanung zu studieren, bin ich zunächst in das Hamburger Umland gezogen und von dort 2012 nach Hamburg. Seit 2015 wohne ich im schönen Eimsbüttel.



Mich begleiten viele Themen, die unser tägliches Leben beeinflussen. Aktuelle Themen wie Integration, Gleichstellung, ein gemeinsames Europa, Aufbau von Frieden und Abbau von Krieg, ein gerechtes und umfassendes Sozial-, Bildungs-, und Wirtschaftssystem sind die Basis, die uns antreiben. Meine persönlichen Themenschwerpunkte und damit für mich zusätzliche dauerhafte wichtige Themen sind die komplette Energiewende hin zu **erneuerbaren und tragfähigen Energieformen** mit einem deutlichen Bekenntnis und aktiver Bremsung des Klimawandels, mit allen uns möglichen Mitteln. Ein **Ausbau der ökologischen Landwirtschaft** mit gleichzeitiger **Umstellung von tierischen zu pflanzlichen Lebensmitteln** in Anbetracht der sich zuspitzenden weltweiten Lebensmittelsituation. Schutz der **Meere** und der **dortigen Tier- und Pflanzenbestände**. Reduzierung des Plastikproblems durch Förderung von **verpackungsfreier Ware**. Grüne Verkehrspolitik mit **maximaler Förderung von ÖPNV, Fahrradkonzepten** und intelligenten **Sharing-Systemen** mit ZeroEmission. Eine **soziale, bezahlbare** und gleichzeitig **effektive Stadtplanung** mit Nachverdichtung in Stadtgebieten, Aktivhausbauweise und intelligenten Versorgungssystemen der Stadtgebiete. Wenn nicht aktiv neue Systeme in die Bestandsbauung eingebracht werden, kommen neu **entwickelte Innovationen** nicht ausreichend zum Einsatz.

Hier ist die **kommunale Ebene** gefragt: **Nur hier wird tatsächlich gebaut, nur hier wird akzeptiert und toleriert, nur hier wird integriert, nur hier werden Konsumgewohnheiten geändert.** Auch bei uns vor Ort können wir fördern, dass für diese Punkte eine bewusster Wahrnehmung geschaffen wird, wir können unterstützen, dass benachteiligte Länder nicht weiterhin durch unsere Art zu wirtschaften zu noch weiterem Wirtschaftsverfall verkommen, indem wir **fairen Handel** unterstützen und dazu beitragen, dessen Tragweite zu verdeutlichen. Vor Ort können wir Konzepte entwickeln, die **gegen Lebensmittelverschwendung** ansteuern und eine neue Art der **Lebensmittelverteilung** hervorbringen.

Trotz meines Stadtplanungsstudiums habe ich das Berufsfeld nicht ergriffen und bin stattdessen in den veganen Einzelhandel, die vegane Gastronomie und vegane Ernährungsberatung gegangen. Ich weiß aus jahrelanger Erfahrung, wie sehr sich die Fronten zu diesem Thema bei ungünstiger Herangehensweise verhärten können - ich weiß jedoch ebenso, dass man Menschen ungezwungen durch Angebote und Beispiele begeistern kann, ohne das Gefühl von Bevormundung zu wecken. Meiner Meinung nach sollte dieses Thema auch bei den Grünen wieder **mutiger** angegangen werden. Jedes Konzept zu weniger Emissionen im Verkehr wäre **unbedeutend** gegenüber den Einsparungen, die mit dem Minimieren der Tierhaltung erzielt werden könnte. Es ist nicht nur ein

**empathischer Schritt** für die Tiere, es hilft uns ebenso massiv im **Aufhalten des Klimawandels** und **effektiv im Gesundheitswesen** gegen zunehmende Wohlstandskrankheiten. Bildung schon im Kindesalter über vollwertige Nahrung und der Ursprung und der Anbau von Lebensmitteln kommt in unserer Gesellschaft viel zu kurz, auch hier kann die Verbraucherbildung massiv ausgebaut werden. Um unser **Gesundheitssystem** nicht in Zukunft vollständig zu überlasten, braucht es einen Ausweg aus der werbungsorientierten Versorgung hin zu **Bildung** und reflektiertem **Handeln**. Sind durchaus Themen für Land und Bund, liegt bei uns im Kreis die Möglichkeit für die Verbindung mit den Menschen. Schulgärten sind nur ein genanntes Beispiel, was wir vor Ort fördern können, wie Kinder mit Freude an die Thematik herangeführt werden, spätere Zusammenhänge begreifen und zugleich eine Möglichkeit erhalten, sich selbst und das Gefühl von Verantwortung erleben zu können. Das Format der Eigengestaltung durch Kinder fehlt mir in unserem Stadtbild zu stark.

Natürlich möchte ich den Bezirk auch in all seinen anderen facettenreichen Themen unterstützen und nicht zuletzt auf die kommenden **Wahlen** vorbereiten. Ich freue und bedanke mich ganz herzlich für deine Stimme.

Eure Katharina